

Möglicherweise hat aber Wien auch den radikaleren Blick. Hier gibt es fast jede Woche eine Demonstration. Mit der Anwesenheit auf der Straße zeigen wir, dass diese Sache einem großen Teil der Gesellschaft nicht passt.

Gespräch mit der Vorsitzenden des Klubs slowenischer Studentinnen und Studenten in Wien –KSŠSD – Jana Trap

Zwischen dem Roten Stern und Rotwein

(aus Novice, Klagenfurt, Nr. 36, S. 2 u.3; 22. 09. 2017) (Auszugsweise Übersetzung; A.d.Ü.)

(...)

Wie beurteilst du die Politik der Zentralorganisationen der Kärntner Sloweninnen und Slowenen?

Mir erscheint es ziemlich problematisch, dass wir dreigeteilt sind. Wegen dieser „Diplomatie“ der Organisationen geht auch viel verloren. So kommt es mir zum Beispiel vor, dass die Organisationen ihre Prinzipien verlieren, weil sie das Gefühl haben, immer den Kompromissen zustimmen zu müssen. Beim Protest gegen die Verfassung haben sie uns wenig unterstützt. Schlussendlich haben alle das Stückchen Papier unterschrieben, dass es in Ordnung ist, was sich die Regierung hinsichtlich der Landessprache ausgedacht hat.

Du hast die Demonstration wegen der Verfassung angesprochen. Diese Frage ist auf einmal in Vergessenheit versunken. Wie ist es möglich, die Atmosphäre des Protestes beizubehalten?

(...) Das Problem war von allem Anfang an das, dass es diese Atmosphäre nicht gab. Es kam mir seltsam vor, dass die Initiative von Wien aus nötig war, den Protest zu organisieren. Danach waren die Leute übrigens bereit, aber davor ging nichts weiter. Es fehlt der Eifer. (...) Möglicherweise hat aber Wien auch den radikaleren Blick. Hier gibt es fast jede Woche eine Demonstration. Mit der Anwesenheit auf der Straße zeigen wir, dass diese Sache einem großen Teil der Gesellschaft nicht passt. In Kärnten kommt mir auch vor, dass sich die Menschen ein wenig fürchten sich öffentlich für etwas einzusetzen, weil sie dich gleich für einen radikalen Linken halten. Obwohl ich nicht sehe, was daran schlecht sein sollte. (*Lacher*)

Ana Grilc